

Monilia an Fruchtgehölzen – was tun?

Triebspitzen Monilia

Triebspitzen-Monilia lässt an verschiedenen Fruchtgehölzen (Aprikose, Sauerkirsche, Mandelbaum, Zierkirsche, Pfirsich, Quitte, Apfel und Birne) die Blütenorgane verdorren und anschliessend die Triebspitzen vertrocknen. Vereinzelt ist im Übergangsbereich zwischen krankem und gesundem Holz sogenannter »Gummifluss« zu verzeichnen.



Gegenmassnahmen

Die Anfälligkeit der Bäume hängt von deren Gesundheitszustand ab. Mangelhafte Versorgung der Bäume mit Phosphor, ungünstige Standortbedingungen, vor allem Staunässe, und nicht fachgemässe Pflege setzen die Widerstandsfähigkeit herab. Auch Spätfröste während der Blüte haben negative Auswirkungen.

Zwei bis drei vorbeugende Spritzbehandlungen der gefährdeten Bäume bei Blühbeginn, bei Vollblüte und beim Abfallen der Blütenblätter können eine Monilia-Infektion der Blüten effektiv verhindern.

Hat die Welke schon eingesetzt hat eine chemische Bekämpfung keine entsprechende Wirkung mehr.

Die wichtigste Massnahme zur Befallseinschränkung ist der Schnitt. Zum einen kommt es darauf an, die befallenen Triebe zu entfernen, zum anderen durch Auslichten der Kronen die Wüchsigkeit zu fördern.

Zur Vermeidung der Ausbreitung der Erkrankung in das Bauminnere ist jedoch zu empfehlen, die erkrankten Triebspitzen mindestens 20 cm ins gesunde Holz zurückzuschneiden, sobald das beschriebene Schadbild festgestellt wird.

Monilia Fruchtfäule

Gelegentlich kommt es während dem Sommer zu Monilia an den Früchten. Diese werden dann schnell braun und unansehnlich. Als Gegenmassnahme ist das Ablesen der „mumifizierten“ Früchte ende Winter zu nennen. Zudem sind mechanische Verletzungen der Früchte bei den Pflegemassnahmen und der Ernte zu vermeiden. Auch eine Spritzung ist denkbar.



Monilia an Triebspitzen



Monilia an Früchten